



**Robert Schumann & Johannes Brahms:
Cello Concerto, Op. 129 & Piano
Concerto, Op. 15**

aud 95.622

EAN: 4022143956224



[Bayern 5 aktuell - Klassik CD-Tipp](#) (Kristin Amme - 17.08.2013)

Jacqueline du Pré und Bruno L. Gelber in Berlin

Vor 50 Jahren gaben die Cellistin Jacqueline du Pré und der Pianist Bruno Gelber ihr Berlin-Debüt. Für Kristin Amme der **Klassik CD-Tipp der Woche** – immer samstags um 10.24 Uhr, 12.24 Uhr und 14.25 Uhr auf B5 aktuell.

Sie war schön, exzentrisch und unangepasst. Eine mit bewegtem, mit intensivem Leben. Jacqueline du Pré. Mit fünf bekommt sie ihr erstes eigenes Cello. Sie nennt es „Riesenwesen“. Mit 20 spielt die Britin Elgars Cellokonzert ein und wird damit berühmt. Kurze Zeit später heiratet sie den Pianisten und Dirigenten Daniel Barenboim. Und mit nur 28 Jahren gibt sie in New York ihr letztes öffentliches Konzert. Bernstein dirigiert. Es ist das bittere Ende einer verheißungsvollen Künstlerkarriere: Schon seit Monaten leidet du Pré, ohne es zu wissen, an Multipler Sklerose. Als sie an jenem letzten Konzertabend die Bühne betritt, kann sie den Cellokasten nur schwer öffnen, ihre Finger kaum spüren. Die Nerven, der Stress, sagt ihr Umfeld, diagnostizieren auch die Ärzte. Sie spielt trotzdem – und bricht am Ende zusammen. Zehn Jahre zuvor ist die Krankheit noch fern. Jacqueline du Pré ist 18 Jahre alt, weitgehend unbekannt und gibt in Berlin unter Gerd Albrecht mit dem Radio-Symphonie-Orchester ihr Debüt. Sie spielt Robert Schumanns Cellokonzert a-Moll.

Wunderkind Bruno Leonardo Gelber

Auch der in Argentinien geborene Pianist Bruno Leonardo Gelber galt wie du Pré einst als Wunderkind, und auch ihn traf eine schwere Krankheit: Mit fünf Jahren spielt er ganze Sonaten und Konzerte, mit sieben erkrankt er an Kinderlähmung. Ein Jahr lang muss er pausieren, dann setzt er sich wieder ans Klavier. Es folgen die ersten öffentlichen Konzerte. Mit Anfang 20 tourt er als Pianist durch ganz Europa. 1963, kurz vor seinem 22. Geburtstag, steht Gelber neben du Pré mit dem Radio-Symphonie-Orchester in Berlin auf der Bühne. Er spielt das Klavierkonzert Nr. 1 von Johannes Brahms.

Archivaufnahmen des Berlin-Debüts

Es heißt, Gelber sei einer der besten Brahms-Interpreten der Welt und du Pré eine kongeniale Schumann-Cellistin. Eine Behauptung, für die man sich am besten musikalischer Argumente bedient. Also zum Beispiel der kürzlich beim Label audite erschienenen CD, auf der die Archivaufnahme des Berlin-Debüts der beiden Künstler remastert wurde. Eine in jeder Hinsicht historische Aufnahme. Du Pré, diese

impulsive Künstlerin, die sich beim Spielen verrenkte und verbog, die ihr Cello ungestüm bis hin zur Ruppigkeit bearbeitete, deren Kunst ist hier in all ihrer Leidenschaft dokumentiert.

Beste Klangqualität

Lebendig und expressiv auch Gelbers Interpretation des Brahmschen Klavierkonzertes Nr. 1. Lyrisch und kräftig tupft er die Töne aufs Klavier; das aber so bedacht und wohlüberlegt, so sinnlich, dass man sich fragt, warum dieser einst so umjubelte Pianist heute fast vergessen ist. Eine CD mit Sammlerwert, und in bester Klangqualität. Auch wenn man der Aufnahme ihre Archivtonbandherkunft kaum mehr anhört, so geht eines doch sofort ins Ohr: Dies hier ist keine glattpolierte Studioaufnahme. Nein, es ist eine Live-Einspielung zweier höchst begabter, blutjunger Solisten, die keine Angst haben sich auszuprobieren, sich auch mal auszutoben. Und das Ergebnis dieser Experimentierfreude? Eine unmittelbare, körperliche Musik, die einem Schauer über den Rücken treibt und einen bis ans Lächeln heran staunen lässt.